

Gottesdienst 30. Sonntag A, 25. Oktober 2020, Pfarrei Münsingen

Ankommen

Wir sind da mit der Sorge
wegen der erneut raschen Ausbreitung des Covid-19-Virus.
Herr, erbarme dich

Wir sind da mit der Sorge
um die Gesundheit der anderen und der eigenen.
Christus erbarme dich

Wir sind da mit der Sorge
um die Zukunft der Menschen, ihrer Arbeit und ihren Lebensgrundlagen.
Herr, erbarme dich

Zuversicht und Lebensfreude schenke der Gott allen Lebens,
jetzt und immer neu +++ Amen.

Tagesgebet

Du Urgrund,
keine Sehnsucht ist deinem Himmel zu weit.
Keine Schuld deiner Zuwendung zu breit.
Kein Fallen deiner Hand zu tief.
Dafür danken wir, heute, morgen und alle Tage des Lebens. Amen.

Lesung Ex 22.20-26

Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören.

Mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, so dass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern. Nimmst von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Evangelium Lk 10,25-37

Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Predigt

«Wenn ich den Armen Brot gebe, bin ich ein Heiliger.
Wenn ich ihnen sage, warum sie arm sind, bin ich ein Kommunist!«
Diesen Satz hat der brasilianische Bischof und Befreiungstheologe Dom Helder Camara einmal geschrieben.

Beides gehört zusammen:

sich im eigenen Umfeld den Menschen, die es schwer haben, zuzuwenden und gleichzeitig gesellschaftlich und politisch überlegen, wie Not gelindert werden kann.

Die erste Lesung formuliert, dass Liebe eine gesellschaftliche, politische Seite hat.

Liebe heisst,

die Fremden nicht ausbeuten.

Nicht Löhne drücken.

Nicht Schwarzarbeiter ausnützen.

Nicht Nothilfe anbieten, die in die Kriminalität zwingt.

Liebe heisst,

die Witwen und Waisen nicht ausnützen.

Die wirtschaftlich Schwächsten nicht ausnützen.

Nicht tiefe Renten kürzen.

Nicht knappe Taggelder kürzen.

Nicht minimale Sozialleistungen kürzen.

Liebe heisst

ändern nicht mit Geldgeschäften das Lebensnotwendige nehmen.

Nicht Länder mit Schuldendienst ausbluten lassen.

Nicht Länder mit Rosskuren bestrafen, die die Ärmsten treffen.

Nicht Länder mit Sanktionen belegen, die Elend hervorrufen.

Liebe hat eine politische-gesellschaftliche Seite.

Das Zusammenleben braucht Gesetze, Regeln und

Rahmenbedingungen, dass Mensch und Umwelt nicht ausgenützt und ausgebeutet werden.

So die erste Lesung.

Die zweite Lesung formuliert, dass Liebe eine persönliche, individuelle Seite hat.

Den Menschen gegenüber Verantwortung zu haben.

Den Menschen, denen ich begegne,

die meinen Weg kreuzen,

die mir anvertraut sind,

die ich zufällig treffe,

die mit mir zusammenarbeiten,

die mit mir die Freizeit verbringen

die zu meiner Familie gehören.

Liebe hat eine persönliche-individuelle Seite.

Das Zusammenleben braucht Aufmerksamkeit auf die Menschen, die im Alltag da sind.

So die zweite Lesung.

Beides gehört zusammen:

sich im eigenen Umfeld den Menschen, die es schwer haben, zuwenden und gleichzeitig gesellschaftlich und politisch überlegen, wie Not gelindert werden kann.

Beides gehört zusammen:

im persönlichen, privaten Leben, wo möglich, Not zu lindern und sich politisch für Rahmenbedingungen einzusetzen, dass niemand ausgeüzt und ausgebeutet wird.

Oder in den Worten von Dom Helder Camara:

«Wenn ich den Armen Brot gebe, bin ich ein Heiliger.

Wenn ich ihnen sage, warum sie arm sind, bin ich ein Kommunist!«

Amen.

Fürbitten

Ein Hoffnungs-Licht brenne allen, die krank sind.

Ein Ermutigungs-Licht brenne allen, die sich nichts zutrauen.

Ein Friedens-Licht brenne allen, die in Konflikte verstrickt sind.

Ein Liebes-Licht brenne allen, die von Vergeltung bestimmt sind.

Ein Vertrauens-Licht brenne allen, die den Halt verloren haben.

Ein Erinnerungs-Licht brenne allen, die verstorben sind.

Lob- und Dankgebet

Wir danken

für die Hand, die gereicht,

für die Trauben, deren Süsse mundet,

für die Farben des Himmels, die erblickt,

für den Töne der Musik, der gelauscht.

Wir danken für Jesus von Nazareth.
Er hat sich die Dorfhochzeit nicht entgehen lassen
und inmitten des Seesturms hat er geschlafen.
Den Hungrigen hat er Wort, Brot und Fisch gegeben,
und an den Kindern, Spatzen und Lilien sich gefreut.
Das Brot hat er an seinem letzten Abend gebrochen,
auf dass wir uns erinnern
an sein Leben, an sein Sterben, an sein Aufstehen.

Wir danken für den Hl. Geist, die Kraft der Liebe.
Sie öffnet für die Menschen um uns.
Damit wir ihre Trauer und Angst,
ihre Hoffnungen und Freuden teilen lernen.
Sie lässt hoffen wider alle Hoffnung,
sie lässt vertrauen wider allen Augenschein.

Schlussgebet

Geht nun
und lobt Gott mit tiefem Mitgefühl
und redlichem Denken.

Geht nun und lobt Gott,
mit offenen Sinnen
und freundlichen Blicken.

Geht nun
und lobt Gott mit gefüllten Gläsern
und geteilten Tischen.

Segen

Möge die Strasse dir entgegeneilen
Mögest du Wind in deinem Rücken spüren
Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen
und der Regen sanft auf deine Felder fallen.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich im Frieden seiner Hand.
So segne und geleite dich Gott +++ Amen.

Felix Klingenberg/24.10.2020